

## SPEAKER

### DR. JÜRGEN WICK

Deputy Director and Head of Department of Endurance  
Sports at the Institute of Applied Science, Leipzig



- EDUCATION** 1982-1986: University education - Sport Science, German University of Physical Culture (DHfK), Leipzig  
1990 PhD at the DHfK Leipzig on: Studies on the position, the severity and the response to exercise performance in increasing the speed of action and accuracy when shooting in biathlon
- OCCUPATION** 1986-1993 Research Assistant at the DHfK Leipzig / University of Leipzig, Faculty of Sport Science  
1994-2004 Project / Section Head Biathlon at the Institute for Applied Training Science (IAT) Leipzig  
From 2005 Head of Department of Endurance Sports at the IAT Leipzig from 09/2009 Deputy Director of IAT Leipzig
- FUNCTIONS:** From 1992 research and training-monitoring of the national biathlon team in competitions and courses  
1994, 1998, 2002, 2006, 2010: participation in the Olympic Winter Games  
From 2005 science coordinator biathlon / cross-country skiing  
German Ski

#### Publications (selection)

- Wick, J. (1990). *Untersuchungen zur Stellung, zum Ausprägungsgrad und zum Training der Reaktionsleistung hinsichtlich der Erhöhung der Handlungsschnelligkeit und -genauigkeit beim Schießen im Biathlon*. Dissertation, Leipzig: Deutsche Hochschule für Körperkultur.
- Wick, J. (1998). *Der langfristige Leistungsaufbau im Biathlon*. In K. Nitzsche (Hrsg.), *Biathlon* (S. 267-274). Wiesbaden: Limpert-Verlag.
- Wick, J. (1998). *Planung, Auswertung und Organisation des Trainings- und Wettkampfprozesses im Biathlon*. In Nitzsche (Hrsg.), *Biathlon* (S. 275-279). Wiesbaden: Limpert-Verlag.
- Wick, J. (1998). Zur Leistungsentwicklung im Biathlon - eine Analyse internationaler und nationaler Tendenzen im Olympiazzyklus 1994 - 1998. *Zeitschrift für Angewandte Trainingswissenschaft* 5 (1), 95-115.
- Wick, J. (2002). Der Zusammenhang zwischen Leistung, Training und Wettkampf – eine Analyse wesentlicher Entwicklungstendenzen im Biathlon im Olympiazzyklus 1998 – 2002. *Zeitschrift für Angewandte Trainingswissenschaft* 9 (1), 32-50.
- Wick, J. (2006). Entwicklungstendenzen der Spitzenleistungen sowie der Wettkampf- und Trainingssysteme der Ausdauersportarten mit trainings- und forschungsmethodischen Ableitungen. *Zeitschrift für Angewandte Trainingswissenschaft*, 13 (1), 28-52.
- Wick, J. (2006). Stand, Probleme und Lösungsansätze zur Qualifizierung des Nachwuchstrainings in den Ausdauersportarten. *Zeitschrift für Angewandte Trainingswissenschaft*, 13 (2), 40-55.

- Wick, J. (2008). Entwicklungstendenzen der Spitzenleistungen und Ansätze für die Erhöhung der Trainingswirksamkeit im Olympiazklus bis 2012 in den Ausdauersportarten. *Zeitschrift für Angewandte Trainingswissenschaft*, 15 (2), 19-38.
- Wick, J., Baier, N. & Siebert, D. (2009). *Biathlon. Rahmentrainingsplan. Grundlagentraining. Aufbaustraining. Anschlussstraining*. Planegg: DSV.
- Wick, J. (2010). Vancouver 2010. Eine Olympiainalyse der Ausdauersportarten unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenhangs von Wettkampfleistung und Training. *Zeitschrift für Angewandte Trainingswissenschaft*, 17 (1), 16-37.
- Wick, J. (2011). Aktuelle Aspekte der Leistungs- und Trainingssteuerung in den Ausdauersportarten. *Leistungssport*, 41 (4), 14-18.
- Wick, J. (2011). Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung in den Ausdauersportarten am IAT Leipzig im Olympiazklus 2008-2012. *Zeitschrift für Angewandte Trainingswissenschaft*, 18 (2), 9-21.

Unter dem Motto: „*Was macht eigentlich...*“, möchte der SPORTAKUS die heutigen Tätigkeits- und Handlungsfelder einstiger/ehemaliger Sportstudenten der Sportwissenschaftlichen Fakultät Leipzig „aufdecken“.

1. *Herr Dr. Wick, Sie sind Mitarbeiter am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT). Was genau ist/sind Ihre Aufgabe/n dort?*

Seit 2005 leite ich den Fachbereich Ausdauersportarten am IAT Leipzig. Zurzeit arbeiten unter meiner Verantwortung 21 Wissenschaftler und Fachkräfte in den Sportarten Leichtathletik Lauf/Gehen, Kanurennsport, Kanuslalom, Schwimmen, Rudern, Triathlon, Bahnradsport, Eisschnelllauf, Skilanglauf und Biathlon. Unsere Tätigkeit basiert auf Projekten und Kooperationen mit den Spitzensportfachverbänden. Aus der wissenschaftlichen Begleitung des gesamten Trainings und der Wettkämpfe unserer Spitzenathleten durch Wettkampfanalyse, Trainingsanalyse und Leistungsdiagnostik ergeben sich immer wieder Forschungsansätze im Spitzen- und Nachwuchsleistungssport, die wir im Rahmen der Projektarbeit ebenfalls lösen. Im September 2009 wurde ich zudem als Stellvertreter des IAT-Direktors Prof. Arndt Pfützner mit einer weiteren verantwortungsvollen Aufgabe betraut.

2. *Decken Sie nur ein oder mehrere fachspezifische Tätigkeitsfelder ab?*

Die konkreten Anforderungen in den einzelnen Ausdauersportarten können sehr verschieden sein, insofern ergeben sich sehr vielfältige Tätigkeitsfelder. Wir pflegen in unserer Arbeit eine möglichst komplexe Sichtweise. Leistungsreserven im Spitzensport sind meistens individuell und konzentrieren sich auf Details. Diese zu erschließen und Gewinn bringend in die Verbesserung der Wettkampfleistung zu integrieren sehen wir als unsere primäre Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Athleten und Trainern.

3. *Haben Sie nach Ihrem Studium den direkten Weg ans IAT gesucht?*

Das IAT wurde 1992 gegründet. Ich kam als wissenschaftlicher Mitarbeiter 1994 dazu, baute die Fachgruppe Biathlon auf und bin seit dieser Zeit mit der Biathlonnationalmannschaft bei Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften und Weltcups unterwegs. Zuvor war ich von 1986-1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Wissenschaftsbereich Wintersport der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) Leipzig und später in einem Projekt zur Diagnostik von Leistungsvoraussetzungen im Skisport an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig beschäftigt.

4. *Ist mit dem Engagement am IAT für Sie ein früherer „Kindheitstraum“ (oder eben ein gewisses Interesse zu Studienzeiten) in Erfüllung gegangen?*

Das Interesse an der wissenschaftlichen Arbeit ist während meines Studiums entstanden. Als ich 1982 zu studieren begann, wollte ich Trainer im Leistungssport werden. Motiviert hat mich

zunächst das eigene sportliche Tun in der Leichtathletik und im Biathlon, meine Übungsleiter und Trainer als Schüler und Jugendlicher und nicht zuletzt auch das sportliche Umfeld während meiner Abiturzeit an der Salzmannschule in Waltershausen-Schnepfenthal. Dort wirkten früher Salzmann und GutsMuths, die den Geist dieser hervorragenden Schule noch heute prägen. Sie dürften auch den jetzigen Sportstudenten nicht unbekannt sein.

Aufgrund meiner Studienleistungen und erster Erfolge in wissenschaftlichen Wettstreiten der Studenten und jungen Nachwuchswissenschaftlicher behielt mich der inzwischen emeritierte Professor Klaus Nitzsche 1986 in Leipzig. Als wissenschaftlicher Assistent betreute ich Studenten in der Grund- und Spezialfachausbildung im Skisport und forschte zu Leistungsvoraussetzungen für das Biathlonschießen.

Nach meiner Promotion an der DHfK Leipzig im Jahr 1990, ich war wohl einer der letzten Doktoranden an dieser Einrichtung, führte der Weg über die enge Bindung an die Sportart Biathlon schließlich zum IAT Leipzig.

5. *Abschließend noch folgende Frage: Was machte damals und möglicherweise noch heute den Reiz aus, an der Sportwissenschaftlichen Fakultät Leipzig zu studieren?*

Wenn ich heute noch regelmäßig mit meinen ehemaligen Kommilitonen zusammentreffe, dann möchten wir unsere Studienzeit in Leipzig keinesfalls missen. Interessant war die Einzigartigkeit des Studiums für zukünftige Trainer im Leistungssport. Einerseits sehr spezifisch auf eine konkrete Sportart ausgerichtet, andererseits aber sehr umfassend, was die Mutterwissenschaften mit biologischen, chemischen, mathematisch-physikalischen Grundlagen ebenso wie die Sportpsychologie, Sportpädagogik und weitere betrifft. Ich sehe auch heute noch, oder gerade aufgrund der Anforderungen des modernen Hochleistungssports, die akademische Ausbildung der Trainer als zwingend notwendig an. Es ist eine einmalige Chance für die Sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig, an dieser Stelle Tradition und Moderne nachhaltig zur Entwicklung künftiger Trainer und Sportwissenschaftler zu nutzen.